

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

 Stadt
Wien | Kultur

Hauptsponsor
ERSTE

 Bildrecht

theatercombinat
research
artistic
production
and
reception

STOCKHOLM | STOCKHOLMS
UNIVERSITY OF THE ARTS | KONSTNÄRLIGA
HÖGSKOLA

 HELMUT PREISINGER

 Grieskirchner



DAS WEISSE HAUS

Hegelgasse 14, AT – 1010 Wien

Öffnungszeiten:

DI/MI/FR 13:00 – 18:00 Uhr,

DO 13:00 – 20:00 Uhr,

SA 11:00 – 14:00 Uhr und nach Vereinbarung

Email: office@dasweissehaus.at

Tel: +43 1 236 3775

Website: www.dasweissehaus.at

Instagram: @dasweissehaus

Evocation of Absent Landscapes

Multisensorische Installation

von Claudia Bosse

Dauer: 01.07. – 11.07.2026

Evocation of Absent Landscapes ist eine multisensorische Installation der Künstlerin **Claudia Bosse**, gezeigt im **DAS WEISSE HAUS** in Wien als Teil ihrer fortlaufenden Forschungsreihe ***haunted landscape/s*** mit **theatercombinat**.

I. Über Landschaften

In den Worten der Künstlerin

„Vor einigen Jahren habe ich begonnen, meine künstlerische Arbeit in Landschaften zu verlegen und planetarisches Denken zu üben. Landschaften sind lebendige und vitale Umgebungen, die einmal andere Geografien waren und ihre Geschichte in den Schichten ihres Grundes erzählen. Landschaften sind Gefüge, lokal wuchernd und planetarisch abhängig. Sie setzen sich zusammen und ihr Ende ist ungewiss – wie auch ob sie sich in die Vertikale ausbreiten oder ausschließlich horizontal entlang ihrer Topographien.“

„Es sind Umgebungen, die vielperspektivisch und materiell verschieden ihre Existenz praktizieren. Zwischen Moos, Stein, Wurzel, einem Stück Plastikmüll, Koralle, Flechte, Blatt, Gras, Meer, Schlamm, Vogel, Alge, Insekt, Wolke und so viel Anderem. Es sind Umgebungen, die wir aufsuchen können, wenn auch manche unbetretbar oder *sacrificed landscapes* sind. Verseucht, durchlöchert, zerstört. Aber in jenen, denen wir, wie auch immer geartet, begegnen können, hinterlassen wir Spuren und nehmen Sporen in uns auf, oder sie kontaminieren uns mit Substanzen, die sie ausstoßen. Ich beschäftige mich mit verwundeten Landschaften, weil sie mit ihrer Verwundung Schnitte in die Zeit und ihr gewesenes Werden freilegen. Ein Werden, bei dem zumeist tektonische, planetarische und menschliche Gewalt ineinandergreift.“

DAS WEISSE HAUS Team

BLOCKFREI Collective | Nevena Janković (Künstlerische Leitung und Geschäftsführung),
Jana Dolečki (Direktion und STUDIO DAS WEISSE HAUS), Eva Kovač (Künstlerische Leitung und kuratorische Programmgestaltung)
Elena Blum (Administration, Community Relations)
Lea-Maraïke Sambale (Kommunikation and Digital Content Management)
Pia Wamsler (Kuration and Ausstellungsmanagement)
Marlene Hessemer (Assistenz)
mit Michael Kofler (Ausstellungsarchitektur und Aufbau), Monika Lang (Grafikdesign), Strahinja Spasić (Administrative Assistenz)

Credits

Installation und Objekte: Claudia Bosse
unter Verwendung der *Landscape Encounter*-Videos, gefilmt von: Irwan Ahmett, Tita Salina, Yola Yulfianti, Günther Auer
Medienkomposition: Günther Auer
Wolle von den Schafen: Bel Ami, Grazio, Schöngesicht, Black Lady, Sir, Schneeflocke, Weiße Mama, Nuggi, Schwarzes Medi, Sophie, Schwarzfuß
Video-Mapping: Steve Nest
Assistenz: Neža Kokalj
Technische Unterstützung: Michael Kofler
Produktion: Larry Meyer

Dank an: Bea Friedl, Karin Troschke Berger, Krassimira Kruschkova, Liquifer Systems Group und Barbara Imhof, Natalia Piórecka, Judith Ascher-Jenull, Tabea Weinbörner – Integrative Design | Extremes, Institute for Experimental Architecture, Universität Innsbruck.

Eine Produktion von theatercombinat.
theatercombinat wird gefördert durch die Konzeptförderung 2022–2026 der Stadt Wien Kultur. Die Installation entsteht in Kooperation mit DAS WEISSE HAUS und der Stockholm University of the Arts. Die Arbeit ist Teil des PhD-Forschungsprojekts *Hybrid Landscapes* von Claudia Bosse.

II. Landschaftsdenken – Über Methodik

Claudia Bosse hat entwickelt, was sie als *Landschaftsdenken* bezeichnet – sowohl als künstlerische Methodik als auch als Form der körperlichen und sinnlichen Auseinandersetzung mit der Welt. Es ist kein festes System, sondern eine Praxis, die aus der unmittelbaren physischen Begegnung mit Umgebungen entsteht und sich der Distanz des Überblicks verweigert.

„In Landschaften finden Ereignisse in einer unglaublichen Anzahl synchroner vitaler Prozesse statt. Landschaften sind selbstverschränkte Ereignisse. Sie haben die Fähigkeit, fließend in kürzester Zeit Perspektive und Skalierung zu ändern – durch die Platzierung, Beugung oder Fokussierung meines Körpers hindurch. Von Mikro zu Makro wechseln die Eindrücke dessen, was zu mir gelangt – als Rauschen, Winden, Bewegung und Wechsel von Farben oder flanierenden Wolken.“

Im Zentrum dieser Methodik steht der Körper – nicht als neutrale Beobachtungsinstanz, sondern als ein Instrument, geprägt durch Kultur, Erinnerung und Empfindung. Claudia Bosse beschreibt, wie der Körper in einem Augenblick Verbindungen zwischen taktilen, visuellen, auditiven und olfaktorischen Eindrücken herstellen kann und diese mit den in ihm gespeicherten Geschichten, Fakten und Kosmologien verknüpft. Verändert der Körper seine Position, verändert sich die Landschaft mit ihm.

„Dieses schnelle Kombinieren in Relation zur Landschaft ist nicht logisch geordnet, sondern wüst, kulturell geprägt und intuitiv zugleich. *Landscape Thinking* in speziell geordneter und ungeordneter, materiell erfahrbarer Öffnung und Relation zur Welt – durch den Körper, seine Prägungen und Öffnung/en. Als Tanz der Sinne mit (m)einem Wissen, welches die Umgebung in mir auslöst, wenn ich ihr Zeit einräume. Eine Begegnung mit der Landschaft, die Bewegung wird, die Sinne ordnet – reziprok – eine Resonanz in der Umgebung hinterlässt.“

Dieser Ansatz fragt danach, was es bedeutet, *Landschaftsdenken* in und durch Kunst zu praktizieren: Landschaften nicht abzubilden, sondern die Fähigkeit zu schulen, *mit* ihnen zu denken und zu fühlen.

III. Evocation of Absent Landscapes

Die Reihe *haunted landscape/s* begreift den Planeten als einen von Eingriffen gezeichneten Organismus und sucht nach ästhetischen Mitteln, um den menschengemachten Riss zwischen den Menschen und ihren Lebensumgebungen sinnlich erfahrbar zu machen. Die Entwicklung dieser multisensorischen Installation und Ausstellung, *Evocation of Absent Landscapes*, ist aus Begegnungen mit konkreten, oft verwundeten Landschaften in Indonesien, Österreich und Schweden hervorgegangen.

Zwischen Dezember 2025 und Januar 2026 führte Claudia Bosse Feldforschung auf der indonesischen Insel Java durch. Diese Begegnungen sind Teil ihres Forschungsprojekts *eco relational landscape encounters*, das in ihr Dissertationsvorhaben *Hybrid Landscapes* an der Stockholm University of the Arts eingebettet ist. Die dabei entstandenen Aufnahmen dokumentieren spontane Begegnungen mit Landschaften, zu denen befreundete Kunstschafter*innen sie geführt haben – gefilmt aus deren eigener subjektiver Perspektive und kombiniert mit Aufnahmen von Claudia Bosses eigener Bodycam, die eine zusätzliche, intimere Sichtweise einbringt. Aus diesen Erfahrungen und Reflexionen entsteht eine materielle Fabulation, in der Rohwolle, Latex, Kurkuma, Flüssigkeiten, Pilze, Metalle, Salze, Steine, Filz und kleine Maschinen ihre Form und ihre Beziehungen zueinander finden. Salz, Sand, Schlamm, Wolle und Haar rieseln und tropfen und besetzen die vertikale wie horizontale Achse im DAS WEISSE HAUS. Diese ausgebreiteten Materialien treffen unmittelbar auf die Videoarbeiten – Körper, die Landschaften 11.000 km entfernt begegnen – und erzeugen Situationen, die anziehen und abstoßen, aufreißen und verunsichern. Zwischen dem Organischen und dem Anorganischen, dem Weichen und dem Flüssigen, zwischen Klang und Bild entsteht ein berührbarer dritter Raum: ein erfahrbares, hybrides Dazwischen.

Die Installation stellt drei zentrale Fragen:

- Wie lassen sich abwesende Landschaften in Kunsträumen evozieren?
- Welche künstlerischen Möglichkeiten entstehen aus dieser Unmöglichkeit?
- Was bedeutet *Landschaftsdenken* in der Kunst?

theatercombinat ist ein nomadischer Produktionsorganismus, der auf international produzierte unabhängige Kunst- und Theaterarbeiten spezialisiert ist, geleitet von der Künstlerin und Choreografin Claudia Bosse. theatercombinat arbeitet innerhalb und außerhalb Europas an ortsspezifischen Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, Initiativen und Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher Generationen.

Adam Czirak ist Senior Lecturer für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Er ist Principal Investigator des Forschungsprojekts *Dramaturgies after Postdramatic Theatre* und arbeitet als Dramaturg für Naoko Tanaka, Doris Uhlich und Claudia Bosse.

Yosi Wanunu ist Regisseur und Autor, der Kunstgeschichte, Theater und Film in Israel, Europa und den USA studierte. Bevor er 1997 nach Wien zog, lebte und arbeitete er acht Jahre in New York. Er ist Mitgründer und künstlerischer Leiter des Labels *toxic dreams*.

Larry/Larissa Mey/er singt und sägt. Larry bewegt sich durch das Interstitielle, schafft ortsspezifische Kunst und übernimmt in Performanceräumen verschiedenste Rollen – von der Produktion über die künstlerische Assistenz bis hin zu Performance oder Bühnenbild.

Elias Austaller nahm an der *public performance school* von theatercombinat teil und war an den Produktionen *oracle* und *sacrifice in the woods* sowie *haunted landscape/s* beteiligt. Seine Arbeit entfaltet sich in den Bereichen Text, Choreografie, Performance und künstlerische Übersetzung.

Christa Zuna-Kratky ist eine pensionierte Lehrerin, die in Wien tätig war. Seit 2012 tritt sie als Performerin in zahlreichen Produktionen von Claudia Bosse auf. Zuna-Kratky nahm an der *public performance school* von theatercombinat teil.

Rotraud Kern ist freischaffende Performerin und Choreografin und hat mit Paul Wenninger, Lisa Hinterreithner, Saskia Hölbling, Georg Blaschke, Anne Juren und Claudia Bosse zusammengearbeitet. Sie ist Gründungsmitglied von *Cowbirds* und *Maude and the Wolf*. Ihre jüngste Produktion war *Textures of Tears* im Jahr 2025.

Eine Performative Landschaft

Evocation of Absent Landscapes ist als performative Landschaft konzipiert – eine Form, die ihre eigene Vergänglichkeit und Hybridität bewusst einschließt.

“Eine performative Landschaft bietet keinen Überblick, sondern ein Sein-Mit. Sie hat keinen Horizont, aber öffnet Horizonte. Ihre Grenzen sind die Wände, die sie umfassen, oder die Imagination der Anwesenden.“

Als Installation ist sie ein Raum, in dem Objekte und Materialien Spuren ihres Werdens ausstellen und offenbaren – fragil und roh. Im Zusammenspiel verschiedener Materialien und entlang einer haptischen, strukturellen eröffnet sie Erfahrungen, die Landschaften nicht simulieren, sondern *Landschaftsdenken* praktizieren.

Evocation als Kollaboration

In dieser Installation werden Landschaften durch multimediale Übergänge evoziert. Die im Video gezeigte Landschaft wird gemeinsam heraufbeschworen; ihre Textur wird mit der Stimme nachgespürt, während die Eindrücke der Begegnung in Bewegung übersetzt werden. Fragmente materieller Assemblagen verweisen auf andere Umgebungen und auf die Techniken, mit denen sie geformt wurden. Die Evokation gründet in den Zwischenräumen dieser Begegnung – und ist, wie Claudia Bosse es beschreibt, grundlegend kollaborativer Natur.

More-Than-Social Society

Landschaftsdenken, wie Claudia Bosse es praktiziert, lädt zu dem ein, was sie *als more-than-social relations* bezeichnet – Beziehungen zu Ereignissen, Lebewesen und Materie.

Daraus ergeben sich für die Ausstellung drängende Fragen :

Was könnten parallele Ereignisse und Erzählungen in diesem Kontext sein?

Was vermögen performative Akte mit der Landschaft in diesem Raum?

Wie hinterlässt jeder Akt und jedes Material eine Spur, und wie verwandelt sich die Umgebung im Lauf der Zeit?

Welche Geister atmen durch die Zeitalter?

Menschen, die im Raum anwesend sind, verhindern oft den Übergang zu einer anderen Art des Denkens mit der sie umgebenden Landschaft, weil das Soziale die Potenzialität der Landschaft überlagert. Und doch erkennt Claudia Bosse, dass *Landschaftsdenken* gerade durch die verschiedenen Existenzen der anderen mit diesen verbunden ist.

Wie kann *Landschaftsdenken* eine neue Gesellschaft mit anderen Lebewesen, Materialien und Wesen eröffnen?

Wie lässt sich dieser Zwischenraum offen halten, und sei es nur ein wenig, sodass soziale Situationen (in der Kunst) porös werden und das wilde Denken – dessen Form sich nicht im Voraus kennen lässt – durch den Körper praktiziert werden kann?

Martina Ruhsam ist Tanz- und Performancetheoretikerin und Künstlerin. Sie hat zu Choreografie und Kollaboration sowie zu nicht-menschlichen Körpern in der zeitgenössischen Choreografie publiziert. Sie ist Lehrbeauftragte am Institut für Tanzkunst der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz.

Barbara Imhof ist Weltraumarchitektin, Designforscherin und Lehrende. Sie arbeitet unter dem Label *LIQUIFER*, einem Weltraumarchitekturunternehmen, das unsere Zukunft im Weltall und auf der Erde gestaltet. Zudem ist sie Professorin für Integrative Design | Extremes am Institut für Experimentelle Architektur der Universität Innsbruck.

Dimitrij Mlekuž Vrhovnik ist Archäologe und außerordentlicher Professor am Institut für Archäologie der Universität Ljubljana. Er begreift Landschaften als instabile Konstellationen von Spuren und materiellen Beziehungen, die sich in einem ständigen Prozess des Werdens befinden.

Neža Kokalj studierte Tanz an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Sie leitet das Projekt Non-normative Positives, das Crip-Pädagogik und Choreografie erforscht, und ist am Projekt *And Then There Were The Sound Of Birds* beteiligt.

Kai Feldhammer arbeitet zwischen Installation, Text, Performance, Film- und Druckgrafik. Feldhammers Projekte suchen nach verschiedenen Wegen des (Nach-)Erzählens von Geschichten rund um ökologische Transformation, in denen chemische Prozesse, Folklore und spekulative Geschichte ineinandergreifen.

Carla Rihl ist eine in Wien lebende Künstlerin. Sie erforscht Aufmerksamkeitsprozesse und die Entwicklung tiefer Beziehungen zu Materialien. Kollaboration ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer künstlerischen Praxis.

Martina De Dominicis ist eine in Wien lebende Tänzerin und Choreografin. In ihrer Praxis arbeitet sie mit Tanzformen, rituellen Strukturen und Präsenzzuständen und erforscht dabei die Spannung zwischen Empfindung und Repräsentation.

V. Biographien

Claudia Bosse ist eine international tätige Choreografin, Künstlerin, Forscherin und künstlerische Leiterin der Performanceformation theatercombinat in Wien. Sie hat ein Diplom in Theaterregie an der Ernst-Busch-Universität in Berlin erworben, unterrichtet an verschiedenen Akademien und Universitäten und promoviert im Bereich performativer und medienbasierter Praktiken zum Thema *hybride Landschaften* an der Universität der Künste in Stockholm. Claudia entwickelt urbane und landschaftsbezogene Choreografien, Installationen sowie raumreaktive immersive Performancearbeiten, mit einem Fokus auf ökologisches Denken gemeinsam mit dem *more-than-human*, für Museen, Architektur, Festivals, Theater, Landschaften, Brachflächen und urbane Räume innerhalb und außerhalb Europas. In jüngster Zeit auch in virtuellen Räumen.

Transdisziplinäre Teams mit Körpern aus verschiedenen Generationen (und Spezies) prägen ihre Arbeit zu (alternativen) Mythen, konkreten Utopien und Formen der Gewalt. Sie schafft temporäre Gemeinschaften, liminale Räume und Übergänge zwischen Installation, Choreografie, Theater, (sozialen) Ritualen und ortsspezifischen Versammlungsformen unter Beteiligung unterschiedlicher Öffentlichkeiten.

Günther Auer ist ein in Wien ansässiger Medienkünstler, Komponist und Live-Elektronik-Musiker. Er hat sich auf multidirektionales Sounddesign und außerirdische Kommunikation spezialisiert. Seine immersiven Klanglandschaften kommen bei unangekündigten Klanginstallationen im Innen- und Außenbereich sowie in Installationen und Performances mit Claudia Bosse zum Einsatz.

Perel ist interdisziplinär kunstschaaffend und stellt in der eigenen Arbeit Behinderung und Queerness ins Zentrum – in ihrem Bezug zu Care, Consent, Sexualität sowie persönlichem und historischem Trauma.

Louise Ahl lebt und arbeitet in Stockholm in den Bereichen Choreografie, Performance, Forschung und Audiodeskription und entwickelt experimentelle und choreografische Performances sowie Installationsarbeiten.

IV. Aktivierungen

Neben der Eröffnungsperformance der Installation – einem freien Re-Enactment der allerersten Performance von theatercombinat 1997 in Berlin – greift Claudia Bosse auch Performances aus Stockholm, Zagreb und Genf wieder auf und lässt sie mit der Installation in Wechselwirkung treten und sie dadurch verwandeln. Über die Laufzeit der Ausstellung hinweg hat sie Künstlerinnen und Künstler verschiedener Disziplinen in diese Umgebung eingeladen, um weitere Artikulationen mit dieser Landschaft zu schaffen und den Raum zu erkunden.

Dienstag, 30. Juni 2026, 18:00 Uhr | Eröffnungs-Performance der Installation
mit Christa Zuna-Kratky, Larry Mey, Neža Kokalj, Elias Austaller and Rotraud Kern

Die Installation eröffnet mit einer Performance, die eine freie Wiederaufführung der allerersten theatercombinat-Performance ist, die 1997 im Podewil in Berlin gezeigt wurde. Sie markiert zugleich einen Anfang und eine Rückkehr – eine Öffnung des Raumes als lebendige, performative Landschaft.

Donnerstag, 2. Juli 2026, 19:00 Uhr | Performance: *Evocation of Absent Landscapes*

Von und mit Claudia Bosse, mit Sound von Günther Auer

In der Performance *Evocation of Absent Landscapes* erinnert Claudia Bosse Begegnungen mit indonesischen Landschaften, wie z.B. den von Menschen verursachten Schlammvulkan in Sidoarjo, der ein Dorf teilweise verschlang, oder die Minen auf dem aktiven Vulkan Merapi, die den heiligen Berg laufend verwunden. Sie ruft Landschaften auf, die 11 000 km entfernt sind, und beschreibt mit Stimme und Körper ihre Verletzungen, Topographien, Texturen und Materialitäten. Die Performance wurde 2026 in Weld in Stockholm uraufgeführt.

Sie lässt die abwesenden Landschaften auf die anwesende Landschaft der Installation treffen, die mit den Sounds von Günther Auer um die akustische Dimension erweitert wird. Die Performance wurde 2026 in Weld in Stockholm uraufgeführt.

Samstag, 4. Juli 2026, 12:00 Uhr | Audiodeskriptive Erwiderung *Voicing the Art*

Von der schwedischen Künstlerin und Audiodeskriptorin Louise Ahl (TBC)

Eine eigenartige audiodeskriptive Performance als Reaktion auf Claudia Bosses multisensorische Installation *Evocation of Absent Landscapes*.

Mit *Voicing the Art* reagiert die schwedische Künstlerin und Audiodeskriptorin Louise Ahl auf die Installation und spricht die Landschaften in den Raum hinein, mit den Mitteln der Kunst und der Audiodeskription für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen.

Donnerstag, 9. Juli 2026, 19:00 Uhr | Performance: *Cracks in Landscapes*

Von Claudia Bosse mit live Sound von Günther Auer

Eine poetische Spekulation zwischen mythischen Figuren, schmutzigen Händen und Claudia Bosses eigener Biografie — mit Erde, Ton, Salz und Live-Sound. *Cracks in Landscapes* ist ein modulares, performatives Gedicht, das bei jeder Aufführung eine neue Form annimmt. Es wurde in Zagreb (2025) und Genf (2026) gezeigt.

Mit Texten, Bewegungen und Materialien erkundet Bosse gemeinsam mit dem Publikum Beziehungen und Klüfte innerhalb von Landschaften. Zwischen mythischen Figuren, schmutzigen Händen und ihrer eigenen Biografie entfaltet die Performance eine poetische Spekulation über unsere Rolle als Zeuginnen und Zeugen und die Zukunft unseres Planeten.

Samstag, 11. Juli 2026, 12:00 – 20:00 Uhr | Finissage: Eine 8-Stündige Performative Landschaft

Eigladene Künstler*innen: Perel (interdisziplinär kunstschaaffend, arbeitet mit Queerness und disability), Dimitrij Mlekuž (Landschaftsarchäologe), Barbara Imhof (Weltraum Architektin und Design Forscherin), Neža Kokalj, (Tänzerin), Martina Ruhsam (Tanz-Performance Forscherin und Künstlerin), Carla Rihl, (Performerin und Bildhauerin), Yosi Wanunu (Künstler und Regisseur) und Kai Feldhammer (interdisziplinärer Künstler), Martina De Dominicis (Performerin und Choreografin), Adam Czirak (Performance-Theoretiker und Koch)

Die Ausstellung schließt mit einem achtstündigen Partitur-Experiment, zu dem Bosse Künstler*innen aus verschiedenen Disziplinen eingeladen hat. Ihre Lektüren der Ausstellung und der Landschaften, die sie mitbringen, sollen Ko-Präsenzen innerhalb der performativen Landschaft erzeugen – bevor sie für immer verschwinden, nur noch in Erinnerungen und Erzählungen weitergetragen. Im Verlauf des Tages entfalten die Beiträge transhumane Narrative zwischen neolithischen Landschaften und Kriegszonen, wachsender Materie, Landschaften in Stein, Tänzten mit Latex, Abdrücken von Erde und taktilen Resonanzen.